Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 47

Artikel: Schlaflosigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622779

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Verwöhnte Europäer

In der Weltrangliste der Tennisspieler sind unter den ersten zehn Herren mit Björn Borg ein Spieler und bei den Damen zwei Spielerinnen aus Europa vertreten, nämlich die Engländerin Virginia Wade und die Rumänin Virginia Ruzici. Alle anderen Spitzenleute stammen aus Uebersee. Unter den fünfzehn Weltbesten figurieren allein neun aus den USA. Woher diese Dominanz der Nord- und Südamerikaner sowie der Australierinnen? Auch in Europa herrscht doch seit Jahren ein enormer Tennis-Boom. In der Bundesrepublik gibt es bereits über eine Million Tennisspieler, ebenso in Frankreich. In der Schweiz stossen jährlich weit über 10 000 neue Tennisfans zu den bereits 120 000 Aktiven hinzu. Was alle diese Menschen zum Tennis bringt ist die Faszination dieses Spiels. Sie wollen Bewegung in spielerischer Form, sie wollen abschalten, unbeschwert wie ein Kind einem Ball nachjagen können. Sie wollen ferner Freude und Spass haben – und auch ein wenig Kampf; davon aber nicht zuviel. Für das Spitzentennis interessiert sich nur ein geringer Prozentsatz. Sich im Training quälen kommt nicht in Frage. Und dies trifft nicht nur für die Mittelaltrigen zu, es gilt auch für die meisten Jungen, ja selbst auf die, welche höhere Ziele erreichen möchten.

Jack Kramer, Wimbledonsieger 1947, später Begründer der berühmten Kramer-Profi-Gruppe, wurde kürzlich über das europäische Tennis befragt. «Borg und Orantes», so meinte der heute 58jährige Tennisexperte, «sind Ausnahmen, aber die meisten anderen können sich mit den Amerikanern weder bezüglich Kampfgeist noch bezüglich Trainings- und Spielintensität messen. Die Europäer sind ganz einfach verwöhnter als die Amerikaner. Jedes Land hat nur ein paar gute Spieler, also stehen diese Landesbesten bereits im Rampenlicht und erhalten erträgliche Werbeverträge, bevor sie sie eigentlich verdienen. Will man ein Racket oder eine neue Bekleidungslinie in einem bestimmten Land einführen, müssen die Firmen halt diese Spitzenspieler unter Vertrag nehmen, um für ihr Projekt zu werben. Ein Amerikaner muss sich das aber erst hart erkämpfen; obwohl er genauso gut sein kann wie der Daviscup-Spieler eines europäischen Landes. Ausserdem erhalten die Amerikaner viel weniger Verbandshilfe. Frankreichs Verband verfügt beispielsweise über ein Drei-Millionen-Dollar-Budget und bringt trotzdem keine absoluten Topspieler heraus!!»

Auf die Frage des französischen Verbandspräsidenten, was denn noch zu tun sei, um Spitzenspieler herauszubringen, meinte Jack Kramer mit einem sarkastischen Unterton: «Das ist ja das Problem. Ihr tut bereits zuviel!»

Hat Jack Kramer mit seinem Röntgenblick nicht die schwache Stelle bei uns erkannt? Man kann auch zuviel des Guten tun, den kleinen Stars sämtliche Schwierigkeiten aus dem Weg räumen und sie nach Strich und Faden verwöhnen.

Ich werde den Ausspruch eines alten Trainers nie vergessen, der einmal seinen Burschen zurief: «Nur hungrige Boxer boxen gut, vergesst das nicht!»

Gilt diese Bemerkung nur für das Boxen? *Speer*

Belehrung

Das neue Mädchen: «Was soll ich sagen? Das Essen ist bereit oder das Essen ist aufgetragen?»

Die Hausfrau: «Wenn's so ist wie gestern, sagen Sie einfach: Das Essen ist verbrannt.»

Unter Kumpanen

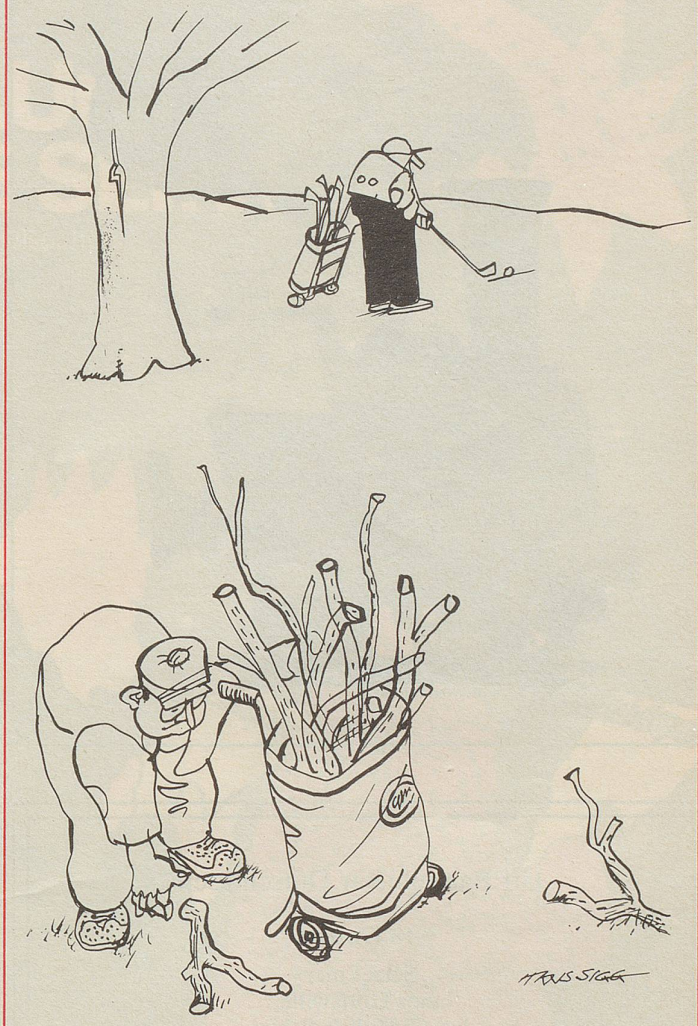
«Ein gutes Mittel gegen Typhus ist viel Cognac trinken.»

«Wie bekommt man Typhus?»

Schlaflosigkeit

«Und wie geht's mit Ihrer Schlaflosigkeit?»

«Viel besser! Gestern bin ich sogar ohne Fernsehen eingeschlafen.»



Abkehr vom Spitzensport

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Moderne magisch-mythische Initiationsriten

ADAC-Präsident Stadler übergab die Autoschlüssel für den 2500sten Strassenwachtwagen seit 1954 an Fahrer Erich Semel. Kardinal Ratzinger und Oberkirchenrat Glaser segneten das Fahrzeug.

1978 wurde in den USA ein neues Volkswagenwerk eingeweiht. Das Fernsehen filmte das heilige Geschehen. Als ein neuer Volkswagen auf der Bühne erschien, erhob sich die Gemeinde feierlich vor der Gottheit.